

Pädagogische Konzeption

Dr. Gudula Werneke-Rastetter Kindervilla
Weihenstephaner Steig 17
85354 Freising
kindervilla@stwm.de
08161 / 715869



„...Meinen Weg, den werd ich gehen,
und ich schaff das, du wirst sehen.
Bin einzigartig auf der Erde:
Ich will, ich bin, ich werde.“

(Karin Schäufler)



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
Vorwort.....	4
Chronik.....	4
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kita.....	5
2.1 Unsere rechtlichen Aufträge: „Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	5
2.2 Träger.....	5
2.3. Auftrag.....	5
2.4 Räumlichkeiten.....	5
2.4.1 Gruppenräume.....	6
2.4.2 Schlafräum.....	6
2.4.3 Turnraum.....	6
2.4.4 Künstlerwerkstatt.....	7
2.4.5 Garten.....	7
2.5 Öffnungszeiten und Tagesablauf.....	7
Die Einrichtung hat von Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr für Sie geöffnet .Wir haben insgesamt 27 Tage geschlossen. Hier sind zwei hausinterne Fortbildungstage und zwei Konzeptionstage eingeschlossen. Zusätzlich schließen wir an zwei Tagen bereits mittags. Unsere Kernzeit ist von 8.30 bis 12.30 Uhr.....	7
2.6 Gruppenzusammensetzung.....	9
2.7 Gruppenübergreifende Aktivitäten und Angebote Die baulichen Gegebenheiten von Alt- und Neubau (z.B. Gruppenräume auf verschiedenen Ebenen) erschweren die automatische und zufällige Begegnung von Kindern, Eltern und Mitarbeitern. Deshalb setzen wir bewusst gruppenübergreifende Elemente im Tagesablauf mit ein. Für uns als Team ist es selbstverständlich, dass wir alle Kinder und Familien kennen und dass alle Kinder die Kindervilla als ganzes Haus kennenlernen und sich im ganzen Haus wohlfühlen.	9
2.8 Bild vom Kind.....	9
2.9 Kindeswohl und Kinderschutz.....	10
2.10 Beteiligungs- und Beschwerderecht.....	10
3. Die Gestaltung von Übergangssituationen.....	11
3.1 Übergang Familie in die Kinderkrippe.....	11
3.2 Gestaltung der Eingewöhnung.....	11
3.3 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	13
3.4 Elternabend „Eingewöhnung“.....	13
4. Ziele für unsere pädagogische Arbeit.....	13
4.1 Entwicklung personaler Kompetenzen.....	13
4.2 Entwicklung von Resilienz (= psychische und körperliche Widerstandsfähigkeit).....	14
4.3 Motivationale Kompetenz.....	14
4.4 Kognitive Kompetenz.....	14
4.5 Physische Kompetenz.....	14
4.6 Entwicklung von Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	15
4.7 Entwickeln von Werten und Orientierungskompetenz.....	15
4.8Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	15



4.9 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Partizipation und Orientierung an den Interessen der Kinder.....	15
4.10 Entwicklung von lernmethodischen Kompetenzen.....	17
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	18
5.1 Emotionalität und soziale Beziehungen.....	18
5.2 Sprache, Literacy und Musik.....	18
5.3 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport.....	19
5.4 Wahrnehmung und Naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung.....	19
5.5 Kunst und Ästhetik.....	20
5.6.1 Gesundheit.....	20
5.6.2 Pflege.....	21
5.6.3 Ernährung.....	21
5.7 Kindliche Sexualität.....	22
5.8 Natur und Umwelt.....	24
5.8.1 Nachhaltigkeitskonzept BNE.....	24
5.9 Musikalische Bildung und Erziehung.....	25
5.10 Werte und Religiösität.....	26
5.11 Informations- kommunikationstechnik, Medien.....	26
5.12 Mathematik.....	27
5.13 Freispiel.....	27
6. Beobachtung und Dokumentation.....	27
6.1 Portfolio.....	28
7. Zusammenarbeit mit Eltern.....	28
7.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	28
7.2 Formen der Elternarbeit.....	29
7.2.1 Tür- und Angelgespräche.....	29
7.2.2 Entwicklungsgespräche.....	29
7.2.3 Eingewöhnungsabschlussgespräche.....	29
7.2.4 Elternabende.....	29
7.2.5 Elternbeiräte.....	30
7.2.6 Elterndienste.....	31
7.2.7 Feste und Feiern.....	31
7.2.8 Elternbefragung.....	31
7.2.9 Aushänge und Elternbriefe.....	31
7.2.10 Dokumentationen.....	31
8. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen.....	32
8.1 Das Team.....	32
8.2 Teamsitzungen.....	32
8.3 Fortbildungen.....	32
9. Kooperation.....	33
10. Ausblick.....	33



1. Einleitung

Vorwort

Herzlich Willkommen in unserer wunderschönen Kindervilla. Die folgenden Seiten bringen Ihnen unser Haus und unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern näher.

Die Konzeption dient dazu, unsere Arbeit transparent zu machen. Für Eltern und neue Kollegen ist die Konzeption als Wegweiser und Entscheidungshilfe gedacht. Den Mitarbeitern dient sie als Arbeits- und Reflexionsgrundlage.

Das Team der Kindervilla wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine spannende Entdeckungstour durch unseren pädagogischen Schwerpunkt .

Chronik

Durch die großzügige Hinterlassenschaft der Namensgeberin der Kinderkrippe Frau Dr. Gudula Wernekke-Rastetter - war es der Friedrich-Schiedel- Stiftung möglich, die Jugendstilvilla der TU München zur Kinderkrippe umzubauen. Im Herbst 2008 war der aufwendige und lange Umbau beendet und die „Kindervilla“ öffnete ihre Türen für die Kinder von Studierenden und Angestellten der TU München.

Durch die Fertigstellung eines Anbaus im September 2011 konnte die Kinderkrippe um eine Gruppe erweitert werden und bietet seither insgesamt 25 Kindern von Studierenden und Mitarbeiter/-innen oder Angestellten der Technischen Universität München Platz.

Somit ist ein weiterer Baustein seitens der TU München gelegt worden, den Status „familienfreundlicher Arbeitgeber“ zu stärken.



2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kita

2.1 Unsere rechtlichen Aufträge: „Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Grundlage der hausinternen Konzeption der Kita Kindervilla bilden die Rahmenkonzeption und die pädagogischen Standards des Trägervereins Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V. Desweiteren wird die Konzeption auf Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) sowie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) erstellt.

Die Kindervilla ist eine von 17 Einrichtungen des Trägervereins Studentischen Eltern-Kind-Initiativen e.V.

2.2 Träger

Der Träger der Kindervilla ist der Trägerverein Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V. Den Vorstand des Trägervereins bildet der geschäftsführende Vorstand, eingesetzt durch das Studierendenwerk München Oberbayern, sowie zwei Elternvorstände. Die Elternvorstände werden im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Trägervereins für die Dauer eines Kitajahres (Anfang September bis Ende August) gewählt werden.

2.3. Auftrag

Die Einrichtung wird von Kindern studierender Eltern an einer vom Studierendenwerk München Oberbayern betreuten Hochschule als auch von Angestellten der Technischen Universität München besucht.

2.4 Räumlichkeiten

Seit Oktober 2008 besteht die Kindervilla am Weihenstephaner Steig. Ihren Namen hat die „Kindervilla“ der Jugendstilvilla aus den 20er Jahren zu verdanken. Das Haupthaus wurde durch einen Anbau im September 2011 erweitert. Somit verfügt unsere Kindervilla über zwei individuell gestaltete Gruppenbereiche.



2.4.1 Gruppenräume

Die Gruppenräume sind liebevoll gestaltet und werden an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst. Unsere Gruppenräume laden zum entdecken und lernen ein, so werden beispielsweise Kognition, Sinneswahrnehmung und noch vieles mehr angeregt. Hier gilt Qualität vor Quantität.

In den Vorräumen unserer Gruppenräume befindet sich jeweils eine Garderobe, in der jedes Kind seinen eigenen Platz hat. Dieser wird für die Kinder mit ihrem Bildchen gekennzeichnet. Zudem hat jede Gruppe ihr eigenes Kinderbad mit Wickelmöglichkeit und Krippentoiletten, sowie kindgerechten Handwaschbecken. In der Freispielzeit finden Kinder im Gang Platz zum Spielen und Toben mit verschiedenen altersgerechten Fahrzeugen.

2.4.2 Schlafraum

Der gemeinsame Schlafraum befindet sich im Bereich zwischen beiden Häusern. Jedes Kind hat seinen individuellen Schlafplatz und Schlafbedingungen, z.B. Stillkissen, Nest, Schnulli oder Kuscheltier. Ebenso berücksichtigen wir das individuelle Schlaf- und Ruhebedürfnis des Kindes, so haben die Kinder die Möglichkeit mit zu entscheiden, wie lange sie schlafen. Während der gesamten Schlafzeit ist eine pädagogische Kraft im Schlafraum anwesend und übernimmt die Schlafwache.

Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, werden in der Zwischenzeit betreut und haben Freispiel. In dieser Zeit ist es für uns wichtig, dass die Kinder ebenso die Gelegenheit haben, sich auszuruhen bzw. zu entspannen, indem wir ihnen ein Buch vorlesen oder Hörspiele hören.

2.4.3 Turnraum

Im Altbau im ersten Stock befindet sich unser Turnraum. Hier finden regelmäßige pädagogische Turnangebote statt, aber auch freie Bewegungseinheiten. Der Raum bietet die Möglichkeit Grobmotorik, Sinneswahrnehmung, Gleichgewicht und Bewegungsfreude zu unterstützen.



2.4.4 Künstlerwerkstatt

Zwischen den beiden Gruppen gibt es noch unsere Künstlerwerkstatt, die von beiden Gruppen für künstlerische pädagogische Aktivitäten genutzt wird.

Außerdem gilt dieser Raum auch als Treffpunkt für unser Eltern, die sich dort austauschen können, sie bekommen hier die Möglichkeit gemeinsam einen Kaffee zu trinken. Während der Eingewöhnungen nutzen die Eltern den Raum auch als Rückzugsort während der Trennungsphasen, damit sie für ihre Kinder gleich da sein können.

Zusätzlich gibt es für jede Gruppen jeweils noch einen Hauswirtschaftsraum. Das Personalzimmer, sowie das Leitungsbüro.

2.4.5 Garten

Der weitläufige und wunderschöne naturbelassene Garten bietet neben dem alten Pflanzen- und Baumbestand vielerlei Möglichkeiten zum freien Spielen, Bewegen und Toben.

Für die Kinder gibt sowohl oben als auch unten einen Sandkasten, der zum kreativen, meditativen und koordinativen Spielen einlädt.

Hinzu kommt eine Nest - schaukel auf Krippenhöhe, ein Iglu aus verwachsenen Ästen, das sowohl als Rückzugsort, als auch als Spiel und Versteckungsort genutzt wird. Hinzu kommt die kleine Rutsche, die selbst die Kleinsten erklimmen und nutzen können. Für kleine mutige Entdecker.

Natürlich gibt es auch Fußballtore, sowie vielerlei Fahrzeuge wie Bobbycars oder Laufräder. So ist für alle Kinder etwas dabei. Zwei Hochbeete bieten den Kindern die Gelegenheit zu erleben, wie Gemüse und Kräuter für den Verzehr in der Krippe wachsen.

2.5 Öffnungszeiten und Tagesablauf

Die Einrichtung hat von Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr für Sie geöffnet. Wir haben insgesamt 27 Tage geschlossen. Hier sind zwei hausinterne Fortbildungstage und zwei Konzeptionstage eingeschlossen. Zusätzlich schließen wir an zwei Tagen bereits mittags. Unsere Kernzeit ist von 8.30 bis 12.30 Uhr.



Der pädagogische Tagesablauf in der Kindervilla:

Zeit/ Uhr :

07.30- 08.00

Frühdienstgruppe bei den Würmchen
gruppenübergreifend

08.00-08.30

Bringzeit in der eigenen Gruppe

08.30-08.45

Morgenkreis

08.30-09.00

Frühstück Holzwürmchen

08.45-09.15

Frühstück Wandermäuse

09.15-11.00

Pädagogische Angebote, Projekte, Freispiel,
Morgenkreis, Gartenzeit

10.00-10.15

Singkreis

11.00-11.30

Mittagessen

11.30-12.30

Ruhiges Spiel, Bilderbuchzeit, Singzeit und
Mittagsritual, eigenständiges ausziehen und
Beginn der Schlafenszeit, individuelle
Schlafbegleitung

1. Abholzeit 12.30

12.30-14.15

Ruhezeit, langsames aufwachen,wickeln, anziehen

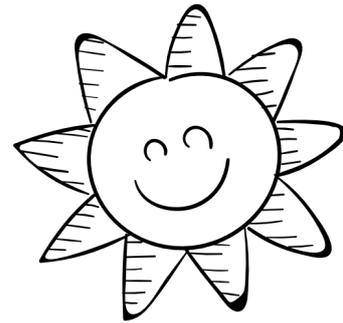
2. Abholzeit 14.15-14.30

15.00- 15.15

Nachmittagsbrotzeit

15.15-17.00

Freispielzeit, aktiver Nachmittag





2.6 Gruppenzusammensetzung

Die Kindervilla ist eine zweigruppige Einrichtung für Mädchen und Jungen im Alter von null bis drei Jahren.

Im Altbau befindet sich die Gruppe „Wandermäuse“ und im Neubau sind die „Holzwürmchen“. Wir verfügen über insgesamt 25 Krippenplätze.

2.7 Gruppenübergreifende Aktivitäten und Angebote

Die baulichen Gegebenheiten von Alt- und Neubau (z.B. Gruppenräume auf verschiedenen Ebenen) erschweren die automatische und zufällige Begegnung von Kindern, Eltern und Mitarbeitern. Deshalb setzen wir bewusst gruppenübergreifende Elemente im Tagesablauf mit ein. Für uns als Team ist es selbstverständlich, dass wir alle Kinder und Familien kennen und dass alle Kinder die Kindervilla als ganzes Haus kennenlernen und sich im ganzen Haus wohlfühlen.

In der Vormittagskernzeit finden wöchentliche, Gruppenübergreifende Projekte für die Kinder statt, wie beispielsweise gemeinsame Spaziergänge, Arbeiten in der Künstlerwerkstatt u.v.m. Auch die gemeinsame Gartenzeit bietet Möglichkeiten zum gemeinsamen Spiel beider Gruppen.

Am Nachmittag nach dem gemeinsamen Mittagschlaf bzw. Mittagsruhe treffen sich alle Kinder zur Nachmittagsbrotzeit und gemeinsamen Spielen. Die Nachmittagsgruppe bietet eine intensive Zeit für Gespräche, Lesen, Bewegungs- oder Kreativangebote oder für das Spielen im Garten.

2.8 Bild vom Kind

.... Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Die Entwicklung des Kinder ist also keineswegs nur ein körperliche und mentaler Reifungs- und Wachstumsprozess. Von Anfang an treten Säuglinge mit ihrer Umwelt in regen Austausch. Dieser Austausch gelingt jedoch nur dann, wenn die physischen wie auch psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an befriedigt werden. Gerade in den ersten drei Lebensjahren sind Kinder gleichzeitig auch sehr sensibel und völlig von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen abhängig. (...)"



Dieser Verantwortung sind wir uns in der Kindervilla sehr bewusst. In unseren Augen ist das einzelne Kind von Anfang an eine eigene Persönlichkeit, die es zu respektieren gilt. Auch die Individualität und die Bedürfnisse des Einzelnen achten wir.

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern wird durch die Partizipation geprägt, die den Kindern ermöglicht schon ganz klein ganz groß zu sein. Sie lernen so früh, sich mitzuteilen, mitzuentcheiden und sich selbst und die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu stillen.

Wir Erzieher sehen uns als Vorbild im täglichen Miteinander und Lernen mit den Kindern. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung.

(Auszüge aus „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“)

2.9 Kindeswohl und Kinderschutz

Erkennen und Abwenden von Entwicklungsrisiken und akuter Kindeswohlgefährdung sind ein komplexes Aufgabengebiet. Die pädagogischen Fachkräfte werden diesbezüglich regelmäßig geschult und müssen vor Beginn ihrer Arbeitsstelle ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen. Für die Basis dieser guten Erziehungspartnerschaft führen wir tägliche Tür- und Angelgespräche sowie Entwicklungsgespräche. Unser Fokus liegt nicht nur auf der Kindeswohlgefährdung, sondern vielmehr auf der Prävention und der Intervention.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird eine externe insoweit erfahrene Fachkraft kontaktiert und eine Risikoeinschätzung erstellt, sowie über die weiteren Vorgehensweisen abgestimmt. Nähere Informationen hierzu gibt es im Schutzkonzept der Kindervilla.

2.10 Beteiligungs- und Beschwerderecht

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass in unserer Einrichtung eine Atmosphäre herrscht, in der Kinder und Eltern ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle äußern können. Die Gefühle und Fragen der Kinder und der Eltern nehmen wir ernst und gehen wertschätzend mit ihnen um. Geprägt durch unseren Trägerverein, Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V., steht in unserer Arbeit der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern im Zentrum. Eltern haben unter anderem über die täglichen Tür-



und Angelgespräche, Elterndienste, Hospitationen, Entwicklungsgespräche und nicht zuletzt über den Elternbeirat die Möglichkeit, sich in der Einrichtung zu beteiligen.

Die Größe unserer Einrichtung macht es möglich, dass die Leitung alle Familien kennt, mit ihnen als Eltern im Kontakt ist und somit auch eine vertraute Ansprechpartnerin für Kinder Team und Eltern ist.

Eltern können im direkten Gespräch mit Gruppenpersonal, Leitung oder mit der zuständigen Bereichsleitung beim Studierendenwerk das Gespräch suchen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit den Elternbeirat einzubeziehen, sowie sich in der jährlichen Elternbefragung zu äußern.

3. Die Gestaltung von Übergangssituationen

3.1 Übergang Familie in die Kinderkrippe

Der Zeitpunkt und die Art und Weise wie der Übergang vorbereitet wird, ist unserer Meinung nach ein sehr wichtiger und ernstzunehmender Prozess, der für den Rest der Kinderkrippenzeit entscheidend ist für das „Ankommen“ und „Wohlfühl“ des Kindes und der Eltern. Entsprechend viel Vorbereitung und Zeit werden den Eltern und dem Kind zur Eingewöhnung gegeben.

Bevor die Kinder zu uns in die Einrichtung kommen, gibt es Schnuppertage, bei denen die Kinder bereits Bezug zu ihren Erzieherinnen aufbauen können, als auch die neue Umgebung erkunden und sich schon einmal vorab einfühlen. Auch die Eltern erhalten hier schon einen Einblick in unseren pädagogischen Tagesablauf und können hier Fragen in Bezug auf die kommende Krippenzeit stellen.

Ziel der Eingewöhnung ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen zu schaffen.

3.2 Gestaltung der Eingewöhnung

Die gesamte Eingewöhnung orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Wir arbeiten hier nach dem sogenannten „Münchener Modell“. Nichts soll vorschnell oder über den Kopf des Kindes hinweg geschehen. Uns ist sehr wichtig, dass alle Kinder sich wohl fühlen und gerne in die Kindervilla kommen.



Die ersten zwei Wochen kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil, oder einer anderen Bezugsperson, und bewältigen den Vormittag gemeinsam in der Gruppe.

„Das Kind soll sich in Anwesenheit der Eltern in Ruhe darüber „informieren“, was diese Kinderkrippe/diese Kindertageseinrichtung zu bieten hat. Damit das Kind Abläufe versteht, muss es diese wiederholt ablaufen dürfen. Dafür sind längere Anwesenheitszeiten und mehrere Tagenotwendig. Wichtig ist, dass das Kind die Einrichtung nach seinen Interessen und seinem Tempo erkunden darf. Es wird freundlich eingeladen, aber weder animiert noch gedrängt, sich bereits aktiv zu beteiligen.“ (Kita-Fachtexte.de, 2015)

Öffnet sich das Kind, beginnt zu spielen und die pädagogische Fachkraft baut Kontakt zum Kind auf und übernimmt pflegerische Tätigkeiten, erfolgt der erste Trennungsversuch erst ab dem neunten Tag, d.h. das Elternteil darf den Gruppenraum für maximal 10 - 45 Minuten verlassen, aber ist in der Einrichtung für das Kind und die Erzieher erreichbar.

Wenn dieser Zeitraum vom Kind gut angenommen wurde, wird die Eingewöhnungszeit allmählich, schrittweise, bis zum Mittagessen ausgedehnt. Wenn die Eingewöhnung bis einschließlich dem Mittagessen gut funktioniert (ca. eine Woche) wird der Zeitraum auf das Schlafen ausgedehnt. Am Anfang sollten die Eltern zum Zeitpunkt des Aufwachens in der Kindervilla anwesend sein.

Uns ist wichtig, dass die Übergänge beim Bringen und Abholen des Kindes kurz gestaltet sind, da es den Kindern so leichter fällt, sich zu trennen.

Trotzdem sollten sich die Eltern ausreichend von ihrem Kind verabschieden und sich nicht heimlich aus der Gruppe schleichen.

Die Eingewöhnung erleichtern: Passen Sie im Vorfeld den Tagesablauf in der Familie an dem der Kinderkrippe an.

Die Eingewöhnung gestaltet sich für das Kind wesentlich leichter, wenn es tagsüber abgestillt ist und das Einschlafen im Bettchen kennt.



3.3 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Kinderkrippe war eine große Herausforderung für das Kind. Der nächste Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten lässt sich in der Regel weitgehend problemlos bewältigen, da das Kind schon Gruppen- und Einrichtungserfahrungen mitbringt. Der bevorstehende Wechsel in den Kindergarten wird mit den Kindern besprochen. Zusätzlich gibt es noch einen Abschlussausflug für die Kinder, die uns verlassen, als auch ein Abschlussfest.

3.4 Elternabend „Eingewöhnung“

Am Ende des Krippenjahres (Juli) findet jedes Jahr ein Elternabend für die Eltern statt, die Ihre Kinder im neuen Krippenjahr in der Einrichtung eingewöhnen. Das Thema der Veranstaltung ist der Ablauf der Eingewöhnung und die Vorstellung des Eingewöhnungsmodells, welches in der Kindervilla angewandt wird.

4. Ziele für unsere pädagogische Arbeit

In keiner anderen Phase des Lebens lernt der Mensch so schnell wie in den ersten drei Lebensjahren. Ein wesentlicher Faktor für das Lernen in diesem Alter ist, dass Kinder in der sozialen Interaktion zu ihren Bezugspersonen und durch ihre emotionale Beziehung zu ihnen lernen, dies bedeutet, dass die Qualität der Beziehungen wesentlich für gelungene Bildungsprozesse ist. Dies bezieht sich nicht nur auf die Bindung zu den Eltern und die Beziehung zu uns Fachkräften, sondern auch auf die Beziehung zu Gleichaltrigen zum Beispiel in der Krippe.

4.1 Entwicklung personaler Kompetenzen

„Der ist glücklich in der Welt, der sich selbst für glücklich hält.“

Ein Mensch ist glücklich, wenn er mit sich selbst und seiner Umwelt im Einklang ist. Das liegt uns in der Kindervilla besonders am Herzen. Deshalb wollen wir den Kindern vor allem liebevoll und individuell begegnen. Wir nehmen die Kinder in ihren Bedürfnissen ernst und bestärken sie in ihrem eigenen Tun, sodass sie zunehmend an Sicherheit und Selbstbewusstsein gewinnen und bestärkt in die Welt hinausgehen können.



4.2 Entwicklung von Resilienz (= psychische und körperliche Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Uns ist es als Team wichtig die Kinder positiv zu bestärken und das einzelne Kind dort abzuholen, wo es gerade steht. Wir nehmen die Kinder jederzeit an und vermitteln Geborgenheit. Die Struktur des Tagesablaufs gibt den Kindern Sicherheit.

In schwierigen Situationen finden auch die Eltern bei uns Unterstützung. Dies gibt wiederum den Kindern Halt - Starke Eltern, starke Kinder!

4.3 Motivationale Kompetenz

Die Entwicklung in den ersten Lebensjahren ist für das Kind sehr prägend. Wir wollen es dabei unterstützen, seine Stärken, Schwächen, Vorlieben und Emotionen, wie beispielsweise Freude, Ärger, Glück oder Angst kennen zu lernen und mit ihnen umgehen zu können. Hierbei geben wir dem Kind den Raum, die Zeit und die Unterstützung die es braucht um sich selbst kennen zu lernen (Zitat Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“). Neben der Selbstwirksamkeit und Selbstregulierung sind uns auch Rituale und Regeln sehr wichtig, an denen das Kind Orientierung und Sicherheit gewinnt.

4.4 Kognitive Kompetenz

Die kognitiven Kompetenzen kommen in vielen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen. In der Kindervilla bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit all ihren Sinnen zu erfahren und zu lernen. Die Umgebung ist so gestaltet, dass die Kinder ihre Freude und Ausdauer am Denken und Tun weiterentwickeln können.

4.5 Physische Kompetenz

Unter die physische Kompetenz fallen körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung. Durch gezielte Angebote und die Gestaltung von Bewegungsbaustellen können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Sie lernen ihren Körper kennen und entwickeln Geschicklichkeit.



4.6 Entwicklung von Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Kinder sollen gute Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufbauen können. Durch die geplante Eingewöhnung lernen die Kinder, dass gute Beziehungen bei uns das Wichtigste sind. Das Kind erweitert dabei langsam und selbstbestimmt den Kreis seiner Bezugspersonen auf die Erzieherinnen. Es tritt in Kontakt zu den Kindern in der Gruppe. Dabei wird die Kommunikationsfähigkeit durch gemeinsame Spiele im Morgenkreis und dem Erzählen von eigenen Beobachtungen erweitert. Die Gruppe ermöglicht Erfahrungen, um z.B. den Umgang mit Konflikten zu erlernen, wie es zu Hause oft nicht möglich ist. Dazu gehören beispielsweise das Streiten auf gleicher Ebene, das sich durchsetzen und zurücknehmen können oder auch Hilfe von Erwachsenen bei der Konfliktbewältigung anzunehmen.

4.7 Entwickeln von Werten und Orientierungskompetenz

Die Erzieherinnen und ebenso die anderen Kinder, sind Vorbild im Vorleben von Werten, im Umgang untereinander und im gelebten Kontakt mit den Kindern. Ein achtsamer Umgang mit Pflanzen und Tieren im Garten oder bei Spaziergängen ist uns ebenfalls sehr wichtig. Wir lernen auf die Bedürfnisse des einzelnen Rücksicht zu nehmen (Die Großen achten auf die Kleinen, die Kleinen lernen von den Großen). Die Erzieherinnen sind Vorbild beim Aufräumen, Sortieren, Ordnen und Pflegen des Spielmaterials.

4.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Während die Kinder spielen, achten wir auf das Einhalten von Regeln. Die Kinder gehen nach dem Wickeln auf eigenen Wunsch selbständig zurück in die Gruppe, oder übernehmen kleine Aufgaben im Alltag wie das selbständige Aufräumen von Tellern und Tassen nach dem Frühstück. So lernt jedes Kind mit der Zeit immer mehr Verantwortung für sich und sein Tun zu übernehmen.

4.9 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Partizipation und Orientierung an den Interessen der Kinder

Für uns ist die Partizipation unser pädagogisches Herzstück. Sie begleitet unseren täglichen Kita-Alltag und fließt in alle unten benannten Bildungs- und Erziehungsziele sowie in den Tagesablauf mit ein.



Partizipation drückt sich für uns als Team vor allem dadurch aus, dass wir uns z.B. an den Interessen der Kinder orientieren. Das passiert z.B. bereits im Morgenkreis, in dem die Kinder mitentscheiden, welche Lieder, Fingerspiele oder Kreisspiele gemacht werden sollen. Zudem wird mit den Kindern besprochen, wie der Tag gestaltet wird, hierbei entscheiden die Kinder, ob sie mit zum Turnen gehen möchten, lieber Gartenzeit oder, ob sie bei pädagogischen Angeboten teilnehmen möchten. Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder wird hier mit Bildkärtchen gearbeitet oder auch mündlich besprochen. Dies kommt immer auf das Alter und die Bedürfnisse der Kinder an.

Die Grundbasis erarbeiten wir mit den Kindern. Wir orientieren uns hier entweder an den Beobachtungen und hören dort heraus, welches Thema die Kinder gerne genauer unter die Lupe nehmen möchten. Wenn Kinder sich beispielsweise über das Weltall unterhalten, dann greifen wir den Wunsch und die Interessen der Kinder auf, indem wir uns dieses Thema genauer ansehen.

Als weitere Option gibt es auch immer wieder Kinderkonferenzen, bei denen sich die Kinder demokratisch beteiligen und sich durch Abstimmung ein Thema wählen dürfen. Hier wird auch wieder vielfältig gearbeitet. Da wir im U3 - Bereich sind verwenden wir hierfür Bildchen, die wir gezielt nach den Interessen der Kinder filtern. Beispielsweise nennen uns die Kinder, dass sie Schmetterlinge schön finden oder stellen Fragen zum Weltraum. Also greifen wir, wie in dem Fall die zwei Themen auf und kleben sowohl einen Schmetterling, als auch den Weltraum auf ein Plakat. Der Reihum darf jedes Kind seinen Aufkleber zu dem Thema legen, das es interessiert. Am Ende wird gezählt wie viele Stimmen die einzelnen Themen erhalten haben und das am meisten bekommen hat, wird dann thematisiert. Des Weiteren nutzen wir noch die Möglichkeit bei den zwei bis dreijährigen Kindern, dass sie im Kreis ein Thema nennen dürfen, das sie interessiert und wir malen es auf ein Plakat. Hier darf jeder der möchte ein Thema vorschlagen und dann wird abgestimmt. Die Form wird wieder an die Kinder angepasst. Sollte einmal ein Gleichstand vorliegen wird mithilfe von Glitzersteinen zwischen den gleichgestellten Themen nochmals abgestimmt. Hierbei besprechen wir mit den Kindern im Zuge dessen, ob sie erst das eine und dann das andere Thema möchten oder ob sie jetzt nur das final besprochene Thema unter die Lupe nehmen wollen.



Außerdem bieten wir den Kindern hier auch noch die Möglichkeit sich beim sogenannten „Beschwerdemanagement“ mitteilen zu dürfen. Es ist Teil der Partizipation und hat für uns einen hohen Stellenwert. Hierfür arbeiten wir altersgerecht mit Smileys die wir im Kreis zur gezielten Gesprächsführung verwenden. Sie zeigen den Kindern unterschiedliche Emotionen auf und bieten Orientierung. Für die Kinder beginnt hier der Umgang mit den persönlichen Gefühlen und deren verbalen Äußerungen. Die Kinder lernen hier ihre Meinung kundgeben zu dürfen mit allen Gefühlen die dazu gehören und verstehen auch, dass es in Ordnung ist, sich zu zeigen und dass alle Gefühle von großer Bedeutung sind egal ob Freude, Traurigkeit, Wut oder Zufriedenheit. Hier gibt es Raum für Gespräche. Für Eltern wird dies transparent dokumentiert und bietet so intensive Einblicke in die intrinsische Welt ihrer Kinder. Wir sind die täglichen Begleiter der Kinder und sind da sobald sie uns brauchen. Wir lernen den Kindern frühzeitig, dass sie jederzeit zu uns kommen dürfen sobald sie etwas brauchen. Auch bei Gefühlsausbrüchen, die oft Teil der Entwicklung und Trotzphasen sind, können sie uns jederzeit sagen, was sie bedrückt, werden getröstet wenn sie traurig sind, dürfen Wünsche und Anliegen äußern und vieles mehr. Jedoch nicht nur während gezielter Aktivitäten oder der pädagogischen Zeit, auch im Alltag entscheiden Kinder ob sie beispielsweise auf die Toilette gehen möchten oder doch lieber einen Windel bevorzugen, welche Socken sie anziehen möchten oder ob sie bei der Brotzeit lieber Frischkäse oder Butter möchten. Die Partizipation und das Beschwerdemanagement ist der stetige Begleiter der Kinder.

Durch die Partizipation entsteht eine Dynamik die den Kindern auf spielerischer Art und Weise das Gefühl gibt in dieser großen Welt schon ganz klein ganz Großes bewirken zu können und spielerisch die Welt entdecken zu können.

4.10 Entwicklung von lernmethodischen Kompetenzen

In der Kinderkrippe lernen die Kinder vor allem am Modell. Dies heißt konkret, dass die Kinder über das Vorleben und das Vorbild des Erziehers lernen. Gerade in der Kleinkindphase steht das Nachahmen des Erwachsenen im Vordergrund ebenso wie das Bedürfnis des Kindes zu



signalisieren, dass es langsam groß wird. Genauso wichtig wie das Vorbild des Erwachsenen, sind Regeln und Rituale, an denen sich die Kinder orientieren können, sowie das Ausprobieren neuer Möglichkeiten im Spiel.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Emotionalität und soziale Beziehungen

Die emotionale Intelligenz ist eine der wichtigsten und grundlegendsten Kompetenzen des Menschen. Bei der Entwicklung der Emotionalität bauen die Kinder die Fähigkeiten auf, sowohl die eigene innere Welt zu erkennen, als auch die Gefühle der anderen zu deuten und entsprechend darauf zu reagieren. Es ist uns wichtig den Kindern ein „Nest“ zu bieten, indem sie Geborgenheit, Rückhalt und Wertschätzung erfahren. Unser Ziel ist es, den Kindern Werte wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu vermitteln. In alltäglichen Dingen, wie beispielsweise dem gemeinsamen Aufräumen, beziehen wir die Kinder mit ein. Bei Konflikten begleiten wir die Kinder indem wir ihnen Lösungen aufzeigen und positive Möglichkeiten bieten, mit der Situation umzugehen.

5.2 Sprache, Literacy und Musik

Sprache ist das Instrument, das vom ersten Tag an den Maßstab der kindlichen Entwicklung setzt. Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu weiteren Personen. Wir nehmen Kontakt zu den Kindern auf, wiederholen Gehörtes und geben es weiter. So fühlt sich das Kind verstanden und ernst genommen. Bei Alltagshandlungen begleiten wir unser Tun mit kurzen Sätzen („Ich sehe deine Nase läuft. Ich hole dir ein Taschentuch“) das Kind versteht und lernt so die Bedeutung der Worte kennen. Im Freispiel bieten sich viele Gelegenheiten, den Wortschatz zu erweitern. Bilderbücher, Kniereiter, Fingerspiele und Lieder sind nur einige Beispiele, die wir im pädagogischen Miteinander einfließen lassen.

Gezielte Sprachförderung findet im Morgenkreis statt. Wir singen zusammen täglich wiederkehrend Lieder und Fingerspiele, sprechen Verse und spielen Märchen und Geschichten im Kreis nach.

Sich täglich wiederholende Sprechgesänge und Lieder gliedern als feste Rituale den Tagesablauf und künden den Wechsel von einem Tagesabschnitt zum Nächsten an.



5.3 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport

Bewegung und Rhythmus sind für Krippenkinder ein wichtiger Bestandteil in ihrer Entwicklung. Das Kind will mit all seinen Sinnen die Welt entdecken und sie begreifen - „Begreifen durch Greifen“.

Wir bieten durch ausgewähltes Bewegungsmaterial (Bewegungsbausteine in verschiedenen Größen und Farben, Kletterbogen, Kriechtunnel) den Kindern die Möglichkeit ihr Explorationsverhalten zu befriedigen. Dadurch lernen sie spielerisch und mit Freude ihr Gleichgewichts- und Körpergefühl kennen und probieren sich aus.

In gezielten pädagogischen Angeboten lassen wir uns immer wieder von rhythmischen Ideen inspirieren. Die Kinder lernen einen wertschätzenden Umgang mit den zur Verfügung gestellten Materialien (Orffinstrumente, Tücher und Bälle). Durch die Differenzierung laut - leise, schnell - langsam, sowie der Abwechslung zwischen Bewegungs- und Ruhephasen wird das phonologische Bewusstsein und das Rhythmusgefühl der Kinder geschult. Außerdem passen wir hier die Bewegungseinheiten auch an das jeweilige Thema an und schenken hier den Kindern eine wundervolle Fantasiereise die das kindliche Denken entwicklungsgerecht unterstützt. Neben dem Turnen gibt es aber auch rhythmische Angebote sowie verschiedene Tänze oder rhythmisches wahrnehmen von Materialien wie Federn, Bälle, Autos usw..

5.4 Wahrnehmung und Naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung

Das Kind will sich die Welt selbst erschließen und seinen Horizont Schritt für Schritt erweitern. Um Erfahrungen machen zu können braucht es eine gute Wahrnehmung, viel Freiraum zum Experimentieren und zum Begreifen.

Die Kindervilla bietet dem Einzelnen zahlreiche Möglichkeiten die Umwelt mit all seinen Sinnen zu erleben und Grunderfahrungen zu sammeln. Das eigene Tun des Kindes steht dabei im Vordergrund, sowie die positive Einstellung der Erzieherin zur Umwelt als Vorbildfunktion. Das Kind darf sich in seinem individuellen Tempo und in seiner persönlichen Intensität mit Spiel - und Einrichtungsgegenständen und Personen auseinandersetzen. Die nähere Umgebung, der Garten mit altem Pflanzen- und Baumbestand, kann mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Das Kind kann verschiedenen Geräuschen lauschen und kleine Tiere beobachten.



In der Freispielzeit stehen den Kindern abwechselnd verschiedene Gegenstände zur Verfügung, um ihre Neugierde zu befriedigen (Becher in verschiedenen Formen, Bausteine, Bälle u.v.m.).

Bei den gezielten pädagogischen Angeboten werden ebenso verschiedenste Experimente durchgeführt bei denen die Kinder ihre Wissbegierigkeit und Lernfreude weiterentwickeln. Auch hier werden diese an die Interessen der Kinder gezielt ausgewählt. Ein Beispiel für ein Experiment in der Krippe ist das „Regenbogenexperiment“ bei dem Kinder selbst bunte Seifenblasen machen dürfen hierbei wird Lebensmittelfarbe auf einen Socken geträufelt der über einen Flaschenhals gebunden wird. Die Erzieherin tunkt dies in Seifenlauge ein und pustet raus. Hier strömt dann ein wunderschöner und bunter Regenbogen in Form von Seifenblasen raus. Dies ist gerade für die Kleinsten ein ganz atemberaubender Moment. Dieses kann beispielsweise zum Thema Farben und Märchen eingesetzt werden. Dies ist nur eines von vielen wundervollen Experimenten.

5.5 Kunst und Ästhetik

In unserem Haus legen wir großen Wert auf altersentsprechende Kreativität.

So wird zum Beispiel gemeinsam mit den Kindern Knete hergestellt und anschließend ausprobiert. Regelmäßig finden sowohl in den Gruppen, als auch übergreifend in der Künstlerwerkstatt Bastelaktivitäten und künstlerische Angebote statt. Die Kinder lernen hierbei verschiedene Materialien und ihre Beschaffenheit kennen, untersuchen und testen sie. Bei diesem Tun entfaltet das Kind seine Kreativität und ist stolz auf das eigene Ergebnis.

5.6.1 Gesundheit

Die gesundheitliche Bildung in den ersten drei Lebensjahren ist uns besonders wichtig. Dazu gehört Bewegung, Ernährung, Entspannung und Körperpflege. Jeder Mitarbeiter achtet auf eventuelle physische und psychische Veränderungen bei den Kindern und nimmt diese sehr ernst. Im Ernstfall werden die Eltern sofort verständigt. Telefonisch kann dann geklärt werden, wie die weitere Vorgehensweise ist, ob das Kind weiterhin in der Einrichtung betreut werden kann, oder ob ein Arzt aufgesucht werden muss.



5.6.2 Pflege

Die Pflege ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf. Dazu gehört Händewaschen, An- und Ausziehen, sowie Wickeln oder der Toilettengang. In der Pflegesituation hat das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieher, dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung wichtig. Wir achten auf die Einhaltung von Nähe, Distanz und der Privatsphäre und Schutz der Kinder. Durch einen liebevollen, achtsamen und wertschätzenden Umgang mit jedem einzelnen Kind, stärken wir das Selbstwertgefühl und vermitteln eine positive Einstellung zum eigenen Körper.

Beim Händewaschen erlebt das Kind vielfältige Sinneseindrücke im Umgang mit Wasser und Seife. Die Kinder erwerben die Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers, dabei achten wir stets auf die Selbstständigkeit. Die Fachkraft begleitet das Wickeln gezielt, indem sie sich mit Blick- und Körperkontakt dem Kind zuwendet, um mit dem Kind in Dialog zu treten. Die nonverbalen Äußerungen des Kindes werden feinfühlig wahr- und ernst genommen und es wird angemessen darauf reagiert. Beim Windel wechseln haben die Kinder die Möglichkeit im Stehen oder im Liegen gewickelt zu werden. Außerdem werden die Kinder miteinbezogen, indem sie sich selbst eine Windel holen und beim An- und Ausziehen helfen. Wenn die Kinder zeigen, dass sie bereit sind Windel frei zu sein, ist uns eine gute Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Hygiene und Sorgfalt sind für uns Grundvoraussetzungen bei der Körperpflege.

5.6.3 Ernährung

Ebenso legen wir großen Wert auf eine frische, gesunde und ausgewogene Ernährung. Beim Frühstück und bei der Nachmittagsbrotzeit verwenden wir Lebensmittel in Bio-Qualität, welche uns wöchentlich vom Naturgarten Schönegege geliefert werden. Auch bei Müsli und Porridge achten wir auf Bio- Qualität und kaufen dieses bei DM.

Lieferant für das Mittagessen ist das Integrationsprojekt Viva Vita in Freising, das einen ausgezeichneten Ruf hinsichtlich der Essensqualität genießt. Bei der Zubereitung der Mahlzeiten werden regionale Produkte verwendet, ebenso achten die Köche auf kindgerechte Zubereitung der



Speisen. Zum Trinken hat jedes Kind seine eigene Flasche mit Wasser dabei; diese Trinkflaschen stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Bei Bedarf füllen wir sie mit Wasser nach. Bei den Mahlzeiten trinken die Kinder aus Tassen oder Gläsern, in den die Kinder selbst oder mit Hilfe Wasser einschenken.

Uns ist es ein Anliegen, das Essen ansprechend und kindgerecht zu servieren. Die Kinder nehmen sich selbst und bestimmen was und wie viel sie essen wollen. Während des Essens machen die Kinder wichtige Lernerfahrungen, z.B. wird die Feinmotorik beim Löffel halten geschult. Während der gemeinsamen Mahlzeiten erleben die Kinder Gemeinschaft; Tischkultur und Regeln werden selbstverständlich vermittelt. Gespräche und eine angenehme Atmosphäre sind uns beim gemeinsamen Essen wichtig.

Auch hier können die Kinder beispielsweise entscheiden, welchen Aufstrich sie möchten wie zum Beispiel Frischkäse, Tomatenaufstrich oder Butter und dürfen sich die Breze oder das Brot auch selbst streichen wenn sie das möchten. Die vielfältige Auswahl an Obst und Gemüse bietet ebenso eine partizipative Wahlmöglichkeit. Zudem entscheiden die Kinder ob sie zum Frühstück lieber Tee oder Wasser möchten. Auch beim Mittagessen entscheidet jedes Kind, ob und wie viel sie von welcher Speise essen möchten.

5.7 Kindliche Sexualität

Eine ganzheitliche Erziehung beinhaltet, das Kind in seinen individuellen Entwicklungsbedürfnissen zu unterstützen und zu fördern, deshalb sollte die Sexualerziehung immer in die Gesamterziehung integriert werden. Kognitive Reifungsprozesse schließen die psychosexuelle Entwicklung mit ein und erweitern somit den Erziehungsauftrag zum Thema Sexualerziehung.

Körperlichkeit und Sexualität sind für die Identitätsentwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Sie ist ein Lebensgefühl, das sich im Körper entwickelt und von der Kindheit bis ins Alter wirksam ist. (vgl.BZGA/Sexualerziehung im Kindergarten)

Umsetzung im Alltag der „Kindervilla“



Die Kinder finden bei uns eine Vielzahl von Möglichkeiten Körpererfahrungen und -wahrnehmungen zu machen und sich mit der eigenen Identitätsentwicklung zu befassen.

Beispiele dafür sind:

- Fühlwände mit verschiedenen Materialien
- Rückzugsbereiche mit Kissen, Decken, Matratzen
- Bücher über den Körper und Gefühle
- Eigenständiges Essen und Trinken
- Umgang mit Knete, Fingerfarbe
- Bewegungsangebote in den verschiedenen Räumen/ Garten
- Verkleidungsmöglichkeiten
- Sandkasten

Kooperation Eltern – pädagogisches Fachpersonal

Aufgabe der Kindervilla ist es die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und somit auf Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder mit situativen Maßnahmen einzugehen, um Lernprozesse optimal fördern zu können. Dies verlangt vom pädagogischen Fachpersonal viel Empathie, Sensibilität und genaues Beobachten, wo wir die Kinder individuell abholen und begleiten können.

Von großer Bedeutung ist auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Denn durch Tür-und Angelgespräche und regelmäßige Elterngespräche bleiben beide Seiten immer auf dem neusten Stand. Somit kann das pädagogische Fachpersonal z.B. bei einer schwangeren Mutter, das betreffende Kind im Verlauf unterstützen.

Auch bei unterschiedlichen Vorstellungen über kindliche Sexualität, z.B. durch unterschiedlichen kulturellen Hintergrund sollten offene Gespräche jederzeit möglich sein.

Mögliche Elternabende über das Thema kindliche Sexualität befreit Eltern vor dem Tabuthema und gibt Transparenz über unsere pädagogische Arbeit.

Elternbriefe, mit grundlegenden Informationen über die psychosexuelle Entwicklung im Kleinkindalter können zu Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität führen.



5.8 Natur und Umwelt

Der Bereich Umwelt ist bei uns in der Kindervilla ein bedeutender Bereich. Wir bieten den Kindern vielfältige Naturbegegnungen. Während der pädagogischen Gartenzeit, bei Ausflügen oder Spaziergängen. Wir beziehen die Umwelterziehung oft in pädagogische Themen mit ein, wie beispielsweise beim Thema Schmetterling, Biene etc... dabei sehen wir uns die Natur ganz bewusst an und erfahren dabei achtsam, sowohl mit Tieren, als auch mit Pflanzen umzugehen. Vielfältige Experimente dazu, erweitern das kindliche Bewusstsein gegenüber der Natur und der Umwelt. Bei Spaziergängen findet auch die Elternbegleitung statt, die uns auf dieser Reise begleiten können. Die Infrastruktur von Weihenstephan bietet für uns viele Möglichkeiten wie den Besuch bei den Pferden, des Hofgartens, der mit viel Liebe im Detail gestaltet ist, die verkehrsberuhigten Spazierwege und Vieles mehr. Die Kinder haben hier die Möglichkeit die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen. Sie riechen die Wiesen und Tiere, sie sehen die wundervollen Farben der Pflanzen, sie hören die Tier und Umgebungsgeräusche, sie fühlen Beschaffenheiten wie Erde, Wasser oder Sand und lernen der Umwelt und der Natur achtsam zu begegnen.

5.8.1 Nachhaltigkeitskonzept BNE

Auch in unserer Kita beschäftigen wir uns zunehmend mit der Thematik eines nachhaltigen Bildungsortes rund um Klima- und Ressourcenschutz. Wir stehen noch am Anfang und haben eine erste Bestandsaufnahme gemacht, die wir im folgenden vorstellen. Wie in allen Bildungsbereichen gehört auch in diesem Bereich unsere Vorbildfunktion als ein wichtiger Baustein dazu. Im folgenden stellen wir all die Aspekte vor, die schon heute zu unserem täglichen Kita- Alltag gehören:

- Ressourcenschonender Umgang mit Wasser , es nicht zu verschwenden z.B. WC-Spülung nicht einfach ohne Grund zu drücken
- Lebensmittel nicht zu verschwenden, z. B. nur so viel auf den Teller zu legen wie man schafft
- Nachhaltige Bastelarbeiten - z.B. aus dem Fundus von Materialien die uns geschenkt werden von Kooperationspartnern oder Eltern (z.B. Pappkartons, etc), Papier sparen und ggf. Vorder- und Rückseite zu verwenden.



- Vorsichtig mit Tieren und Pflanzen umzugehen sie nicht zu zertreten und ihnen achtsam gegenüber zu treten indem wir ein Projekt zum Thema Umwelt und Tiere mit den Kindern themaisieren oder nach einem Spaziergang darüber zu sprechen und in Sachbüchern nachzusehen - Blumen gießen und ernten unserer selbstangebauten Früchte im Garten
- Gesprächsführungen über Umwelt dies wird individuell und vielfältig umgesetzt mit Hilfe von Plakaten, Bildern, Sachbüchern, Bilderbüchern, recherchieren im Internet und noch viel mehr → Hier möchte man den Kindern beibringen achtsam mit der Natur umzugehen, um den Planeten auf dem wir leben noch lange erhalten zu können
- Achtsamer Umgang mit den Spielmaterialien
- Mülltrennung

In der Vorbildfunktion reflektiert sich auch das Team und überlegt und sammelt wie ein ressourcenschonender Umgang im Sinne der Natur im Arbeitsumfeld Kita möglich ist. Im folgenden unsere momentane Bestandsaufnahme, worauf das Team besonders achtet:

- Putzmittel sparen (Nicht überdosieren)
- Papier sparen bei Vorbereitung für Bastelarbeiten
- Elternpost auch in Mailform
- Mülltrennung - Plastikmüll von Restmüll trennen - Papiermüll
- Wassersparen - Wasser nur für Gebrauch laufen lassen
- Kaputtes Spielmaterial reparieren
- Pflege der Spielmaterialien durch stetiges reinigen
- Plastik vermeiden
- Alte Möbel weiterverwenden bzw. einen neuen Gebrauch finden
- Spielmaterialien Weitergabe mit anderen Einrichtungen des Trägers
- Lichter werden bei Nichtgebrauch ausgeschaltet
- Wir achten bei der Verpflegung auf saisonales und umgebungsnahe Belieferung um die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten

5.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Gerade für die Kleinsten stellt Musik einen elementarischen Bereich dar, der ihnen auf spielerische Art und Weise dazu verhilft die



Sprachentwicklung altersgerecht zu unterstützen. Bei uns sind die musikalischen pädagogischen Aktivitäten unabdingbar. Neben den täglichen Ritualen wie das Begrüßungslied im Morgenkreis der Freispielbegleitung durch Musik gibt es noch zahlreiche weitere und gezielte Angebote wie Klanggeschichten, Fingerspiele die gesungen werden, Liedbegleitung durch Instrumente und rhythmische Einheiten schenken den Kindern eine kunterbunte Vielfalt.

5.10 Werte und Religiösität

Wir legen viel Wert auf interkulturelle Feste, Werte und Religionen. Wir haben sowohl Eltern, die für das Studium von Weit her kommen, als auch Hochschulmitarbeiter, die aus anderen Kulturen stammen.

Wir feiern nicht nur christliche Feste wie St. Martin, Weihnachten etc.. sondern auch Zuckerfeste, Santa Clouse und Lichterfeste etc.. Je nachdem wieviele Kinder aus den unterschiedlichen Kulturen bei uns in der Kindervilla sind.

Bei Festen kann jede Familie interkulturelle Gerichte und Spenden mitbringen.

Wir thematisieren die Feste als Themen und gehen hier auch auf die verschiedensten Religionen ein. Mit der Methode nach Herrn Franz Kett, Bilderbuchbetrachtungen oder durch den Einsatz von Bildkärtchen ist für das kindliche Denken obligatorisch.

5.11 Informations- kommunikationstechnik, Medien

Die Medienwelt erhält immer mehr an Bedeutung der täglichen Begleitung im Leben. Wir in der Kindervilla bauen die Medienpädagogik entwicklungsgerecht mit ein.

Wir suchen beispielsweise den Frühling und fotografieren mit den Kindern die Knospen, Pflanzen und die ersten Blätter an den Bäumen, nach dem Entwickeln kleben wir dann gemeinsam die Bilder auf ein Plakat.

Wir sehen uns Bilderbücher an, hören CDs oder Toniefiguren. Wir sehen uns themenbezogene und altersgerechte Kurzfilme an und sprechen darüber. Auch Bilderkärtchen werden miteinbezogen. Medien sind vielfältig einsetzbar selbst bei den Kleinsten.



5.12 Mathematik

Die Mathematische Bildung und Erziehung geschieht bei uns ganz nebenbei, indem die Kinder schütten, im Morgenkreis zählen, während des Tischspiels die Würfelzahlen erkennen und zählen, sowie verschiedenste Türme zu konstruieren.

5.13 Freispiel

Gerade im Alter von 12 bis 36 Monaten, benötigen die Kinder viel Raum und Zeit, sowie Freiheiten, um sich ganzheitlich weiterentwickeln zu können. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern viel Zeit für das pädagogische Freispiel. Sie erkunden die Umgebung, experimentieren, explorieren und lernen immer mehr neue Situationen kennen. Egal ob im Einzelspiel oder während des Partnerspiels gewinnen sie Lebenspraktische und Wissensreiche Lernerfolge.

Sie lernen beispielsweise im Rollenspiel wie man mit Babys umgeht, wie man kocht, den Tisch deckt oder ein Feuer löscht. Das sind nur wenige von ganz vielen und bedeutenden Erfahrungen. Sie geraten mit anderen Kindern aneinander, verstehen, dass es nicht nur nach ihren Vorstellung funktioniert sondern auch auf sein gegenüber zu achten. Sie testen Grenzen und lernen welche Reaktionen von den anderen Kindern entstehen. Sie erweitern ihre Autonomie indem sie das machen, das ihnen gut oder auf ihre intrinsische Motivation zu hören. Sie hinterlassen Spuren und lernen fürs Leben. Das räumliche Denken entwickelt sich beispielsweise beim bauen und steigert zuzüglich das Selbstwertgefühl. Sie erleben Erfolge aber auch Misserfolge aus denen Gefühle entstehen, mit denen sie lernen umzugehen. Die Kinder werden hier stets von uns Augenhöhe begleitet. Wir schreiten nicht einfach ein, sondern sind da, wenn wir gebraucht werden und bieten den Kindern den sicheren Hafen. Die Spielumgebung wird kontinuierlich immer an die Kinder und deren Wünsche und Bedürfnisse angepasst.

6. Beobachtung und Dokumentation

Wir wollen den Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder in den ersten drei Lebensjahren gerecht werden. Deshalb sehen wir die Beobachtungen und Kenntnisse über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes als einen großen Teil unserer Arbeit an. Hierfür benutzen wir die Tabellen von „Petermann und Petermann“ oder die Entwicklungstabelle von „Kuno Beller“, um die Kinder strukturiert zu beobachten.

Zudem beobachten wir auch während des Freispiels sehr viel.



6.1 Portfolio

Jedes Kind bekommt am Ende seiner Zeit in unserer Kindervilla ein Portfolio. Unsere regelmäßig geführten Portfolios dokumentieren mit Fotos, selbst gestalteten Kunstwerken und schriftlich dargelegten Beobachtungen der verschiedenen Entwicklungsphasen der Kinder.

In den Kinderkrippenjahren in denen das Kind unsere Einrichtung besucht, werden die erworbenen Kompetenzen gesammelt und festgehalten. Dazu werden auch sogenannte „Lerngeschichten“ miteingebaut, bei denen ganz bestimmte Entwicklungsbeobachtungen in Geschichtenform mit Bildern für die Kinder geschrieben werden und in einer 1:1 Situation dem jeweiligen Kind vorgelesen werden. Hierbei wird auf eine leichte Schreibweise geachtet, sodass es jedes einzelne Kind versteht.

Wieso ist uns das wichtig:

- Die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes wird sichtbar
- Die Kinder sind stolz auf ihr „Erlerntes“ (Das kann ich schon)
- Sie sehen ihre Fortschritte (Ich wachse)
- Sie fühlen sich ernstgenommen
- Ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt

7. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Eltern sind die Spezialisten ihrer Kinder, vorrangige Bezugspersonen, natürliche Erzieher und sie legen die entscheidenden Grundsteine im Leben ihrer Kinder. Wir wollen die Eltern mit ihren Kindern auf diesem Weg begleiten, unterstützen und sie gemeinsam wachsen sehen. In diesem Sinne ist es für uns selbstverständlich und von großer Bedeutung, ein vertrauensvolles, wertschätzendes, offenes und kooperatives Verhältnis zu den Eltern aufzubauen.

Grundlage der Elternarbeit sind für uns im Alltag:

- Eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre
- Gegenseitige Akzeptanz, Toleranz, Respekt und Wertschätzung
- Ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und Erzieherinnen
- Transparenz in unserer Arbeit



- Sowie konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten und Konflikten

7.2 Formen der Elternarbeit

In unserer Einrichtung werden verschiedene Formen der Elternarbeit angeboten. Sie geben den Eltern die Möglichkeit Einsicht in den Krippenalltag und in die pädagogische Arbeit mit den Kindern zu erhalten.

7.2.1 Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche dienen dem täglichen Austausch zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen in der Bring- und Abholzeit. Dabei wird sich über die Besonderheiten des Tages ausgetauscht.

7.2.2 Entwicklungsgespräche

Die individuellen Entwicklungsgespräche finden in der Kindervilla zweimal im Jahr statt. Die Eltern werden hier von der Mitarbeiterin über den momentanen Entwicklungsstand ihres Kindes, sowie über Beobachtungen im Gruppenalltag informiert. Auch die Eltern haben die Möglichkeit sich aktiv mit einzubringen und beispielsweise über Beobachtungen aus dem familiären Umfeld zu berichten. Zudem stehen die Betreuerinnen den Eltern mit ihrem pädagogischen Fachwissen zur Seite.

Ebenso haben die Eltern die Möglichkeit bei auftretenden Problemen oder Schwierigkeiten die Gruppenerzieherin oder auch die Einrichtungsleitung, um ein Gespräch zu bitten.

7.2.3 Eingewöhnungsabschlussgespräche

Nach den Eingewöhnungen gibt es noch ein Abschließendes Gespräch, in dem wir mit den Eltern die Eingewöhnung reflektieren und wir uns rückwirkend den Verlauf noch einmal genauer ansehen. Anschließend evaluieren wir die Stabilisierungsphase des Kindes.

7.2.4 Elternabende

Elternabende ermöglichen eine gruppenübergreifende Information aller Eltern über aktuelle Themen, sowie den Austausch untereinander. Zu Beginn des neuen Krippenjahres werden die Eltern in einem Informationselternabend über die pädagogischen und organisatorischen Schwerpunkte der Krippenarbeit informiert. Hier wird auch der Elternbeirat für das laufende Krippenjahr gewählt.

Während dem Jahr gibt es einen oder mehrere Elternabende mit aktuellen



Themen.

Auch für neue Eltern bieten wir im Sommer einen Elternabend zum Thema Eingewöhnung an. Hier wird unser Eingewöhnungskonzept erklärt und ein Rahmen geboten, in dem auf alle Fragen, Unsicherheiten und Sorgen eingegangen wird. Ebenso bietet dieser Abend die Möglichkeit sich gegenseitig kennenzulernen.

Für alle interessierte Familien bieten wir zwei Infoveranstaltungen im Jahr an, an denen Eltern das Konzept der Einrichtung, das Team und natürlich das Haus kennenlernen. Individuelle Termine sind nach Absprache ebenso möglich.

7.2.5 Elternbeiräte

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen der Einrichtung, den Eltern und dem Träger, sie stellen das Bindeglied dar.

Die Elternbeiratssitzungen finden in der Regel alle zwei Monate, sowie nach Bedarf, statt. Hierbei nehmen der Elternbeirat sowie die Krippenleitung teil.

Durch die regelmäßigen Sitzungen ist ein Grundstein zur Offenheit und Kooperation gelegt, der auch von den Eltern genutzt werden kann. Es werden Unterstützungsmöglichkeiten und aktuelle Themen besprochen.

Ebenso unterstützt der Elternbeirat die Notbetreuungssituationen bei personellem Engpass und wirkt bei Schließtagen mit.

Am Ende des Kita-Jahres verschriftlicht der 1. Vorstand den sogenannten Rechenschaftsbericht und dokumentiert die durchgeführten Aktivitäten rückblickend vom Kita-Jahr. Es wird ein Ordner geführt, der dem nächsten Elternbeirat übergeben wird.

Bei der Neuwahl im Elternabend im September übernimmt der Elternbeirat die Wahl und so wird der neue Elternbeirat gewählt.

Die jeweiligen Vorstände besuchen auch Vorstandssitzungen in München.



7.2.6 Elterndienste

Bei uns gibt es die sogenannten Elterndienste. Hierbei unterstützen uns die Eltern bei personellen Engpässen. Sie helfen sowohl im pädagogischen Geschehen in der Kernzeit, als auch beim Küchendienst und während der Nachmittagsbetreuung. Mit dieser großartigen Unterstützung können Öffnungszeiten und Betreuung gewährleistet werden.

7.2.7 Feste und Feiern

In der Kindervilla feiern wir die jährlich stattfindenden Feste, wie beispielsweise Fasching, Ostern und Weihnachten. Auch die Geburtstage der Kinder werden zelebriert. Hierbei steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt.

Gemeinsam mit den Eltern feiern wir das große Sommerfest und das St. Martins fest. In der vorweihnachtlichen Zeit gestalten wir einen Adventsnachmittag für und mit den Eltern. Auch so haben die Eltern immer wieder die Möglichkeit bei Festen und Feiern vor allem kulinarisch mitzuwirken. Es werden auch Zwischenfeste wie Sportfest oder Maifeste integriert. Am Ende des Jahres findet auch das Abschlussfest für die großen Kinder statt, bei dem jedes einzelne Kind liebevoll verabschiedet wird. Wie bereits im religiösen Teil erwähnt feiern wir ebenso interkulturelle Feste.

7.2.8 Elternbefragung

Einmal im Krippenjahr findet eine Elternbefragung statt. Die Eltern haben hier die Möglichkeit anonym ihre Wünsche, Anliegen und Ideen einzubringen.

7.2.9 Aushänge und Elternbriefe

An den Infowänden sind aktuelle Aushänge in Bezug auf die Gruppe, Krankheiten, Infoveranstaltungen und vieles mehr zu finden.

Es gibt monatliche Elterninformationsbriefe, Einladungen zu Festen oder spezielle Elternbriefe mit aktuellen Informationen.

7.2.10 Dokumentationen

Wir legen großen Wert auf das dokumentieren. Für viele Eltern ist es schwer vorstellbar wie die einzelnen Bildungsbereiche in Verbindung mit Partizipation umgesetzt werden. Aus diesem Grund dokumentieren wir unsere pädagogischen Angebote versehen diese mit einer Erläuterung zum



jeweiligen Bildungsschwerpunkt und nennen die Ziele dazu. So erhalten alle Eltern einen Einblick in die kunterbunte Welt ihrer Kinder. Diese befinden sich an den Dokumentationswänden der jeweiligen Gruppen und werden danach in Ordner abgeheftet, sodass sie jederzeit zum nachschlagen v verfügbar sind.

8. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

8.1 Das Team

Das Team der Kindervilla besteht aus vier Erzieherinnen. Unterstützt werden diese von zwei Kinderpflegerinnen in Vollzeit und einer Praktikant/in: entweder einer Berufspraktikant/in, Kinderpflegepraktikant/innen oder FOS Praktikanten. Des Weiteren werden wir von zwei studentischen Aushilfen ebenso unterstützt.

Die Leitungsverantwortung der Einrichtung, sowie die Gruppenleitung bei den Wandermäusen obliegt der Einrichtungsleitung. Die Verantwortung der Stellvertretenden Leitung und der Gruppenleitung bei den Holzwürmern übernimmt die Vollzeiterzieherin.

Das Team der Kindervilla ergänzt sich wunderbar durch die unterschiedlichen Fähigkeiten und bietet somit jedem Einzelnen die Möglichkeit, im täglichen Miteinander zu lernen und zu wachsen.

8.2 Teamsitzungen

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden organisatorische und inhaltliche Aufgaben besprochen. Ideen für gruppenübergreifende Angebote werden vorgestellt, interne Alltagssituationen und Probleme werden angesprochen und in Fallbesprechungen diskutiert. Es werden gemeinsame Strukturen erarbeitet, Feste geplant, Konzepte werden überarbeitet und Sicherheitsstandards werden ebenso gemeinsam unter die Lupe genommen.

8.3 Fortbildungen

Die Mitarbeiterinnen der Kindervilla haben jährlich für drei Tage die Möglichkeit sich in Fortbildungen weiterzubilden, die ihren Kompetenzen entsprechen. Des Weiteren bietet das Studentenwerk München für seine



Mitarbeiter eine zweitägige trägerinterne Fortbildung an. Die regelmäßigen Weiterbildungen der einzelnen Mitarbeiterin und im Team tragen, ebenso wie unser Selbstverständnis zur Reflexion unserer täglichen Arbeit wesentlich zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserer Einrichtung bei.

9. Kooperation

Aufgrund der Änderung des Bundeskinderschutzgesetzes gibt es zwischen dem „Amt für Jugend und Familie“ in Freising und dem Träger der Kindertages-einrichtung eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages. In dieser Vereinbarung ist auch die Zusammenarbeit unserer Mitarbeiterinnen mit den insoweit erfahrenen Fachkräften von KoKi geregelt. Weitere Kooperationsarbeit, wie beispielsweise gemeinsame Elternabende, Teamsitzungen, Fortbildungen und gegenseitige Besuche, geschieht vor allem mit der „Krabbelstube“ Weihenstephan. Aber auch die Vernetzung mit dem Kindergarten „Kinderträume“ wächst. Des Weiteren kooperiert das Team der Kindervilla mit dem VivaVita und dem Naturgarten Schönegge.

Auch unsere Werksfeuerwehr ist ein Kooperationspartner, denn hier dürfen wir mit den Kindern nach Absprache vorbeikommen und die Kinder erleben hier eine spannende Reise in die Welt der Feuerwehr.

10. Ausblick

Wir sehen dieses Konzept als Grundstein unserer pädagogischen Arbeit an und nutzen es zum zielgerichteten fachlich Austausch. Das Team der Kindervilla freut sich auf die gemeinsame Zeit des Wachsens.

Freising, 12. Juni 2025

Bianca Stegschuster und mein Team der Kindervilla
(überarbeitet: 2025)